©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

11. Jahrgang. Heft 8.

Blätter für Naturkunde und Naturschutz

In Verbindung mit dem Österreichischen Lehrerverein für Naturkunde und der Fachstelle für Naturschutz i. Österr. herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Fernsprecher Nr. 60520 Serie. Postsparkassenerlag Nr. 87.955. Wien, 1. Oktober 1924. Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 1., Herrengasse 9.

Bezugspreis: 15000 K, für Mitglieder des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 9000 K, Mitglieder des Oesterr. Lehrervereines für Naturkunde, des Oesterr. Naturschutz-Bundes und des Naturwissensch. Vereines an der Universität Wien erhalten die „Blätter" als Vereinsgabe. Einzelheft 2000 K. Preise für Ankündigungen: Der 1 mm hohe Raum der 36 mm langen Spalte kostet 1000 K; bei dreimaliger Einschaltung 10% Nachlaß.

Vandalismus an der Natur und seine seelischen Ursachen.

Von Dr. med. Richard Kapeller, Wien.

Die medizinische Seelenforschung hat im letzten Jahrzehnt Erkenntnisse zutage gefördert, die dem Eingeweihten ein völlig anderes Bild über das Tun und Lassen der Menschen geben, als es bisher der Fall war. Es ist hier nicht der Platz und würde auch zu weit führen, irgendwelche Einzelheiten zu bringen, aber einige Elementarerkenntnisse seien angeführt, um den Sinn des Folgenden verständlich zu machen. Da ist vor allem die Tatsache, daß wir außer unserem Bewußtsein, das heißt unserer bewußten Gedankenwelt, auch über ein „Unterbewußtsein" oder „Das Unbewußte" verfügen. Während wir bewußt die Gedanken des Alltagslebens denken, lebt tief im Unbewußten ein zweites Ich, denkt, liebt, haßt, lacht und weint und bestimmt, ohne daß wir es wissen, unser Fühlen, unsere Stimmungen, viele unserer Worte und Handlungen. Und nur der ist so ganz Herr seiner selbst, der das Gefüge und Getriebe der eigenen Seele durchforscht und erkannt hat und durch dessen dunkelste Seelentiefen das helle Licht der Psychoanalyse scheint. Wir alle kommen mit sämtlichen Urinstinkten, unbeschwert von aller Kultur, zur Welt. Erst die Erziehung in Schule und Haus, der Zwang unzähliger Gesetze drängt in uns vieles zurück und Wohlerzogenheit, Kultur

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

und Sitte sind die Namen für die Tünche, die Eltern, Lehrer und Staatsgewalt dem unbändigen Geschöpfe „Mensch" verliehen haben. Ja, Tünche! denn es wird niemals gelingen, uralte Instinkte und Regungen im Menschen zu ertöten. Wir müssen neben und miteinander leben und dies erfordert ein gegenseitiges „Abschleifen", das in seiner Gesamtheit die menschliche Gesellschaft überhaupt ermöglicht. Alles, was wir an Unlustgefühlen, Ärger, Sehnsucht und Wünschen verdrängen, auf deutsch gesagt „hinunterschlucken" müssen, ist nicht tot in uns, sondern wird wieder wach und kommt in anderer Form neuerlich ans Licht. Ein Ventil solcher Verdrängung sind unsere Träume, die uns immer, wenn auch oft in unkenntlicher Form, eine Wunscherfüllung bringen, ein anderes die sogenannten Symbolhandlungen. Mit diesen wollen wir uns nun in ihren Zusammenhängen mit dem Naturschutzgedanken etwas näher befassen. Eigentlich sollte jedes Tun eine Zweckhandlung sein, einem bestimmten Ziele dienend. Anders die Symbolhandlungen. Sie sind der Ausdruck unbewußter Gedanken. Ich lasse hier am besten ein Beispiel folgen: Eine Dame steht vor verschiedenen, für sie wichtigen Unternehmungen. Sie ist nicht abergläubisch, weiß aber, daß im Volksglauben Scherben Glück bedeuten. Trotz aller Unvoreingenommenheit fühlt sie sich seit jeher angenehm berührt, wenn es irgendwo Scherben gibt. Und so entgleitet ihr eines Tages, an dem sie gute Nachrichten erhofft, ein kostbarer Porzellanteller. Sie ärgert sich im Augenblicke über ihre Ungeschicklichkeit, wird aber sofort ruhig, als ihr einfällt, diese Scherben könnten ein gutes Vorzeichen sein. So oft sie mit etwas Glück haben will, zerbricht sie etwas in ganz unglaublich ungeschickter Weise. Dabei hat sie selbst das Gefühl, als ob ihr das betreffende Glas oder dergleichen aus der Hand geschleudert würde. Des Rätsels Lösung? Im Unterbewußtsein spielt sich beiläufig folgendes ab: Sie hegt den Wunsch, mit ihren Unternehmungen Glück zu haben. Ihre Stimmung, ihr Hoffen wird durch Scherben günstig beeinflußt. Der uneingestandene Aberglaube wurzelt tief in ihr, sie will Scherben als günstiges Vorzeichen sehen, sie erzeugt sich diese selbst. Nicht Ungeschicklichkeit ist es, die ihr die Hand führt, sondern das Unbewußte befiehlt ihr, die Gegenstände zur Erde fallen zu lassen. Ein typisches Beispiel einer Symbolhandlung. Interessant ist, daß solche Symbolhandlungen, zu denen auch die Zwangshandlungen gehören, verschwinden, wenn der Betreffende über den jeweils wirksamen Seelenmechanismus aufgeklärt wird. Denn mit der Erkenntnis der Ursache einer Symbolhandlung fällt auch sofort der Antrieb dazu weg. Wer denkt wohl daran, was dem zugrunde liegt, wenn einer auf der Landstraße die links und rechts am Wege stehenden Disteln scheinbar gedankenlos mit seinem Spazierstocke köpft? Wollten wir das Seelenleben eines solchen Spaziergängers analysieren, wir könnten ihm zeigen, daß er, der ehrsame Bürger, in den Disteln seine Widersacher köpft. Nun, Distelköpfe und dergleichen können wir dem Unbewußten in unseren Mitmenschen wohl opfern lassen, ohne damit dem Naturschutzgedanken untreu zu werden. Nachdem wir nunmehr einen kurzen Blick in

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

für viele unbekanntes psychologisches Neuland getan haben, wollen wir unsere Aufmerksamkeit einer Massenerscheinung zuwenden, die unsere Felder, Wälder und Wiesen seit Jahr und Tag bedroht, schädigt, ja ernstlich gefährdet. Es ist die Plünderung unserer Grünbestände, die Beraubung ihres Blumen- und Blütenschmuckes. Wie kommt es, daß die Großstädter, kaum ins Freie gelangt, sich wie besessen auf jedes Blümchen stürzen? Fällt es nicht auf, daß der Bauer und Landbewohner fast achtlos durch das Blühen des Frühlings schreiten? Die Erklärung ruht in folgendem seelischen Vorgang. Großstadt und sogenannte Kultur haben den Menschen oft gänzlich der Natur entfremdet. Es gibt genug Menschen, die den Wechsel der Jahreszeiten nur als Kalenderdatum, als Wechsel zwischen kalter und warmer Witterung erleben und empfinden. Vom diesbezüglichen Naturgeschehen in Tier- und Pflanzenwelt sehen sie nichts, weil sie einerseits wenig Gelegenheit dazu haben, anderseits Beruf und Lebensführung ein bewußtes Interesse meistens nicht aufkommen lassen. Aber Natur läßt den Menschen sich ihr nie wirklich ganz entfremden. Er ist ein Stück von ihr, trotz allem ihren Gesetzen unterworfen. Mag moderne Zivilisation auch scheinbar den Kontakt des Menschen mit der Natur zerreißen, er stellt sich im Unterbewußtsein in veränderter Form wieder her und wir sehen ihn als jene bedauernswerte Zerstörungssucht unserer Ausflügler wieder lebendig werden. Denn tief im Menschenherzen schlummert unbewußt die Sehnsucht nach der Natur und ihren Wundern. Und so kommt es, daß all die tausende Großstädter, Sonntags plötzlich ins Freie gelangt, ein Stück langentbehrter Natur in Händen haben wollen und in Erfüllung dieses Dranges greifen sie nach dem ihnen Nächstliegenden, den Blumen und Blüten! Die Abenteurergeschichten unserer Jugendzeit erzählen von Goldsuchern, denen das gleißende Metall die Sinne verwirrte, die, kaum die Taschen gefüllt, alles wieder fortwarfen, um neue, schönere Stücke aufzulesen. Goldfieber! Ist's nicht eine Ähnlichkeit, wenn Blumensträuße, frisch gepflückt, wieder weggeworfen werden, weil andere Blumen, noch buntere, noch schönere locken?! Und jetzt werden wir auch verstehen, warum ganz unglaublich große Sträuße mit heimgenommen werden. Das Nahsein der Natur soll länger andauern als nur einen kurzen Feiertag im Grünen. Auch der kommende Werktag soll der Sehnsucht nach Natur noch ein wenig Erfüllung bringen: den Wiesenstrauß in der Vase innerhalb der steinernen vier Wände. Jetzt ist es auch klar, warum strenge Flurschutzgesetze meistens starkem Widerspruche begegnen. Die Leute, vom „Blumenfieber" gepackt, wollen nicht verstehen, daß sie Schädlinge sind, empfinden jeden Eingriff in ihr verwüstendes Tun als bitteres Unrecht. Ich möchte mich nicht gerne dem Vorwurfe des Lesers aussetzen, ein Verteidiger der trostlosen Ausflüglermanieren zu sein. Zweifelsohne sind Egoismus, Mangel an Einsicht und Ordnungssinn, Gedankenlosigkeit, fehlende Erziehung die zunächstliegenden, oberflächlichen Beweggründe des naturschänderischen Vandalismus. Was ich zeigen wollte, sind die tiefliegenden Ursachen, die Komponente des Tötenwollens als Quelle sinnloser Zerstörungen,

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

die verzerrte Urliebe zur Natur als Grund aller übermäßigen Blumenhamsterei. Hieher rechne ich auch die Schießwut der Sonntagsjäger und alle ähnlichen Erscheinungen die wir Naturschützler bekämpfen. Die seelischen Ursachen des naturwidrigen Treibens sind es zweifellos, die den Kampf dagegen so schwierig, ja oft so wenig erfolgreich, gestalten. Das Übel durch seelische Schulung der Massen an der Wurzel zu fassen, erscheint mir heute noch nicht durchführbar. Denn es wird trotz siegreichen Vordringens der Psychoanalyse noch geraume Zeit dauern, bis diese Gemeingut der breiten Massen geworden ist. Abgesehen davon, daß viele Menschen infolge mangelnder Erkenntnisfähigkeit den Ergebnissen der Seelenforschung immer unzugänglich bleiben werden. Wo also die Psychotherapie nicht Anwendung finden kann, müssen die vorhandenen alten Kampfmittel der Naturschutzbewegung restlos ausgebaut werden. Denn auch hier stecken wir ja eigentlich noch immer in kleinen Anfängen. Unser Ziel auf breiter Grundlage ist nach wie vor unermüdliche Aufklärung, Erziehung zum Altruismus, in der Schule begonnen, beim Erwachsenen fortgesetzt! Ausbau der Naturschutzgesetzgebung und strenge Handhabung der bestehenden Verordnungen. Erst die Erkenntnis, daß mit strengen Vorschriften niemandem Unrecht getan werden soll, daß sie vielmehr dahin zielen, allen, zumal den Späterkommenden unsere Naturschönheiten zu erhalten, wird langsam Wandel an den jetzt herrschenden Zuständen schaffen; wird schließlich verhindern, daß die Natur täglich, ja stündlich entehrt wird. Der Ruf zur notwendigen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit ergeht an unsere Jugendbildner, an unsere Naturschutzorganisationen, an unsere Gesetzgeber. Unbelehrbare werden fühlen müssen. Nicht heute, nicht morgen, aber vielleicht übermorgen werden sichtbare Erfolge hervorsprießen. Und vielleicht hat dann diese psychologische Plauderei, wenn sie manchem über scheinbar gedankenlose Sünden an der Natur die Augen öffnete, ihren kleinen Anteil daran.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Auftreten der Bisamratte. Das letzte Jahr hat diesen Eindringling in das Marchfeld gebracht. Die Tiere wurden in Marchegg, Oberbaumgarten, Gänserndorf und auch noch in einigen anderen Gemeinden beobachtet und gejagt. In einem Keller bei Gänserndorf wurden nicht weniger als 19 dieser Ratten erlegt. Ebenso melden Provinzblätter, daß dieser Schädling auch im Semmeringgebiete, so in den Adlitzgräben festgestellt wurde. M.

Die Kohlenmesse. Unter diesem Namen wurde anläßlich der heurigen Wiener Messe eine Darstellung der Entstehung, des Vorkommens, der Bedeutung und Verwertung der Kohle in Österreich gebracht. Der Verein der Bergwerksbesitzer Österreichs hat damit eine sehr dankenswerte Aufgabe einer vielfach sehr glücklichen Lösung zugeführt. Die museal-technische Aufmachung lag in den bewährten Händen Dr. Friedr. Lorinser-Königs,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 1924_8

Autor(en)/Author(s): Kapeller Richard

Artikel/Article: Vandalismus an der Natur und seine seelischen Ursachen 109-112